

# Zum Genossenschaftstag

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zum Genossenschaftstag

Wenn wir am ersten Julisonntag den Internationalen Genossenschaftstag feiern, dann erfüllt es uns mit Freude, daß der Zusammenschluß in Genossenschaften in immer weitem Kreisen als Weg zu einer gerechteren Wirtschaftsordnung erkannt wird. Die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe ist zu einer weltweiten Bewegung geworden, welche auf die Wirtschaft und Kultur der Völker in zunehmendem Maße Einfluß gewinnt.

Die genossenschaftliche Bewegung ist im wahren Sinne des Wortes eine Volksbewegung, hervorgegangen aus einfachen Gedanken und elementaren Gefühlen. Wo immer bei der Befriedigung der nächstliegenden Bedürfnisse an Nahrung, Kleidung und Wohnung Mängel oder Überforderungen vorlagen, wo andererseits die Produkte der eigenen Arbeit nicht genügend bezahlt wurden, da entstanden die ersten tastenden Versuche der Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß. Aus der durch Versagen der Marktwirtschaft entstandenen Notlage erwuchs die Vereinigung mit andern zur Genossenschaft, auf welche die Hoffnung zur Verbesserung der Lage gesetzt wurde. Der Einzelne konnte sich nur selber helfen, wenn er sich mit andern zusammenschloß. Selbstbehauptung und Solidarität sind daher die beiden Pfeiler, auf denen die Genossenschaft steht. Die Verbindung dieser beiden ursprünglichen Triebe der Menschen gibt der echten Genossenschaft ihre Stärke.

Erscheint uns diese Begründung der Genossenschaft einfach und selbstverständlich, so ist damit ihr Bestand und ihre Entwicklung durch die Zeitläufe noch nicht gesichert. Es sind mit guten Absichten schon mancherlei Genossenschaften gegründet worden, die aber der rauhen Wirklichkeit nicht gewachsen waren. Jede Genossenschaft ist hineingestellt in das Wirtschaftsleben und muß sich im Konkurrenzkampf bewähren, wenn sie nicht untergehen soll. Tüchtigkeit, Hingabe und gute Leistungen sind bei ihr ebenso nötig wie in jedem andern Unternehmen. Es wäre verfehlt, zu glauben, die Genossenschaft sei eine bequeme Wirtschaftsform, man dürfe auf ihren schönen Prinzipien wie auf Lorbeeren ausruhen. Die Ausschalt-

ung der Spekulation ist gewiß ein echter Grundsatz der Genossenschaft, in der Praxis ist er eher eine Belastung. Von den Genossenschaftsfunktionären erwarten wir die gleichen guten Leistungen wie von einem tüchtigen Unternehmer, dem als Lohn seiner Tüchtigkeit der Gewinn seines Unternehmens zufällt. Die gute Entwicklung einer Genossenschaft hängt weitgehend davon ab, ob der Dienst an einem Unternehmen, das einem größern Personenkreis gemeinsam gehört, mit ebensolcher Leistung und Hingabe getan wird wie für ein eigenes Unternehmen.

Bei den Baugenossenschaften ist diese Frage besonders wichtig wegen ihres eigenartigen Charakters. Im Unterschied zu andern Genossenschaften werden sie meistens von den öffentlichen Gemeinwesen unterstützt. In Zeiten der Wohnungsnot treten viele Mieter den Baugenossenschaften bei, nur um zu einer Wohnung zu kommen. Der ideelle Gehalt der Genossenschaft und die Bedeutung der gemeinsamen Bestrebungen sind ihnen anfänglich wenig bekannt. Hier bedarf es vermehrter Arbeit, um eine lebendige genossenschaftliche Atmosphäre zu schaffen. Um diese zu erreichen, braucht es neben der Aufklärung vor allem das Beispiel der Leitung und aller überzeugter Genossenschafter. Sachkenntnis, Loyalität und Hingabe an das Ganze bei den führenden Organen sind am besten geeignet, das Vertrauen zu wecken und die Vorzüge des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu erkennen.

Daß wir den Internationalen Genossenschaftstag feiern und auf eine große und wachsende Genossenschaftsbewegung hinweisen können, ist Beweis dafür, daß in allen Ländern und auf allen Gebieten tüchtige Menschen ihre besten Kräfte und ihre ganze Begeisterung in den Dienst ihrer kleinern oder größern Gemeinschaft stellen. Es hat auch in unsern Genossenschaften viele treue Genossenschafter, die durch ihre ganze Haltung für die Idee der Genossenschaft werben. Möge dieser Genossenschaftstag uns ermuntern, mit neuen Kräften als gute Genossenschafter zu wirken!

*Jakob Peter*

## Fahnen über Stadt und Land

Der 4. Juli nächsthin soll zu einer eindrucklichen Kundgebung werden. Als Internationaler Genossenschaftstag soll er in weltweiter Sicht daran erinnern, wie stark verwurzelt der Genossenschaftsgedanke im wirtschaftlichen und kulturellen Leben heute schon ist, und wie sehr er in einzelnen Ländern bereits auch in die Breite gewachsen ist und ein Tätigkeitsfeld um das andere zu beackern begonnen hat.

In der Tat: Der wirtschaftliche Alltag läßt uns oft genug wieder vergessen, daß gerade unser kleines Land eine Musterkarte genossenschaftlicher Unternehmen geworden ist. So ziemlich alle wichtigeren Bedarfsartikel sind uns durch genos-

senschaftliche Betriebsformen im Laufe der Jahre zur Verfügung gestellt worden. Ob es sich um Nahrung, Kleidung, Wohnung, Genußmittel, Haushaltartikel, Wohnungseinrichtung oder wieder um Spareinlagen oder Versicherungen handelt, überall ist genossenschaftliche Fabrikation oder doch Vermittlung verwirklicht.

Kein Wunder, wenn angesichts dieser kraftvollen Entfaltung die Gegner genossenschaftlicher Betätigung es mit der Angst zu tun bekommen und aus dieser Angst heraus erneut den Kampf gegen die genossenschaftlichen Betriebsformen ertönen lassen: Kampf der Gemeinwirtschaft, Kampf für das